



# Merseburger Kreis-Blatt.

Dienstag den 12. September.

## Bekanntmachungen.

### Verbot des Einlegens von Briefen in die nach Frankreich bestimmten Geld- und Päckereisendungen.

In den in Frankreich aus Deutschland eingegangenen Päckereisendungen sind seitens der französischen Zollbehörden bei der allmählichen Revision in letzter Zeit häufig Briefe oder sonstige Mittheilungen, welche die Eigenschaft von Correspondenzen hatten, vorgefunden worden. Zur Fernhaltung von Nachtheilen wird darauf aufmerksam gemacht, daß das Einlegen derartiger Schriftstücke in die nach Frankreich bestimmten Päckereisendungen gegen die französischen Postgesetze verstößt und Zuwiderhandlungen die Einleitung des Strafverfahrens in Frankreich zur Folge haben.

Berlin W., den 7. September 1876.

### Kaiserliches General-Postamt.

**Bekanntmachung.** Die Hausbesitzer, welche Mannschaften von den am 6. und 7. d. M. hier einquartirt gewesenen Musikcorps verpflegt haben, werden hierdurch benachrichtigt, daß die Verpflegungsportion von 80 Pf. pro Mann für den 1. Tag des Eintreffens, welcher im Allgemeinen als Verpflegungstag angelesen werden muß, Seitens der betreffenden Regimenter an uns nicht gezahlt worden ist und wir daher außer Stande sind, den obigen Verpflegungsbetrag den Hausbesitzern zu vergüten.

Merseburg, den 8. September 1876.

### Der Magistrat.

### 600 Mark Belohnung

sichert die Direction der Provinzial-Städte-Feuer-Societät zu Merseburg Demjenigen zu, der den Brandstifter, welcher die Scheunen am 27. Juli e. hier angezündet hat, dergestalt anzeigt, daß er gerichtlich bestraft werden kann.

Diese Prämie wird auch dann gewährt, wenn die Entdeckung resp. Anzeige des Brandstifters von einem vermöge seines Amtes dazu verpflichteten Beamten erfolgt.

Etwasige Anzeigen und Mittheilungen wolle man uns sofort machen.

Schkeuditz, den 31. August 1876.

### Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Die Lieferung des für die Büreaus der unterzeichneten Behörde in dem Winter vom 1. October 1876 bis ult. September 1877 erforderlichen Bedarfs an raffinirtem Mühlöl und Petroleum soll an den Mindestfordernden in Verding gegeben werden.

Zur Entgegennahme der Gebote ist ein Termin auf **Sonntabend den 16. September d. J., Vormittags 11 Uhr**, in unserem Secretariats-Zimmer anberaumt, zu welchem Unternehmungslustige eingeladen werden.

Die Bedingungen der Lieferung werden im Termine bekannt gemacht werden.

Merseburg, den 2. September 1876.

### Königliche General-Commission.

Gabler.

### Bekanntmachung.

Da wahrzunehmen gewesen ist, daß die Bestimmungen des Gesetzes: die Belastung und Felgenbreite des Kraftfahrwerks auf den Chaussees u. s. w. betreffend, vom 16. April 1840 und der Ausführungsverordnung zu diesem Gesetze vom 12. Mai 1841 nicht immer gehörig befolgt werden, so werden dieselben hiermit anderweit auszugswise zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

1.

Das gewerbmäßig betriebene Kraftfahrwerk darf die zusammenhängenden Chaussees nur mit Wagen befahren, woran ohne Unterschied der Anzahl der Räder und der Bespannung der Beschlag der Radfelgen (d. h. der auf die Felgen gelegte Metallreif) eine Breite von mindestens 105 Millimeter hat.

Unter gewerbmäßig betriebenen Fuhrwerk ist dasjenige zum Transport größerer Lasten eingerichtete Fuhrwerk zu verstehen, welches regelmäßig zur Fortschaffung fremder Güter um bedingenes Lohn oder zur Verladung von Frachtgegenständen für eigene Rechnung zum Zwecke eines von dem Eigenthümer zugleich betriebenen Handels- oder Fabrikgeschäfts verwendet wird.

2. Das gewerbmäßig betriebene, zunächst zum Personentransport bestimmte und eingerichtete Fuhrwerk, welches zugleich zum Fortschaffen von Frachtgütern auf Chaussees benutzt wird, muß mit Felgenbeschlägen von mindestens 65 Millimeter Breite versehen sein.

3.

Stein- oder Braunkohlen-, Stein- und Getreidefahren dürfen auch, wenn dazu kein gewerbmäßig betriebenes Fuhrwerk verwendet wird, auf allen Chaussees nur mit Wagen geschehen, welche wenigstens 105 Millimeter breite Radfelgenbeschläge haben, sobald die Ladung

a) bei vierwädrigem Fuhrwerk mehr als 50 Centner,  
b) bei zweiwädrigem Fuhrwerk mehr als 25 Centner beträgt.

4.

Die Führer von gewerbmäßig betriebenen und solchen Fuhrwerken, welche zu Stein- oder Braunkohlen-, zu Stein- oder Getreidefahren benutzt werden, sind gehalten, einen das Gewicht der Ladung bescheinigenden Frachtbrief oder Ladeschein bei sich zu führen und auf Erfordern den Chausseeaufsichtsbeamten vorzuzeigen.

5.

Jede Uebertretung der vorstehenden Bestimmungen wird mit einer Strafe von 3 bis 30 Mark geahndet.

Zur vorschriftsmäßigen Umänderung von den gesetzlichen Bestimmungen nicht entsprechenden Fuhrwerken wird hiermit eine von heute anzurechnende 3 monatliche Frist eingeräumt.

Leipzig, den 24. August 1876.

### Königliche Amtshauptmannschaft.

Das hier selbst Oberburgstraße Nr. 3. belegene, dem Herrn Grafen v. d. Schulenburg — Heister auf Biegenburg gehörige, herrschaftlich eingerichtete Wohnhaus mit Wagenremise und Pferdestall soll **am 4. October, Vorm. 10 Uhr**,

in meinem Geschäftszimmer öffentlich meistbietend verkauft und wird Kaufliebhabern vom Hausmanne Treiff gezeigt werden.

Die Kaufbedingungen sind in meinem Bureau einzusehen.

Merseburg, den 10. September 1876.

Grube, Rechtsanwält u. Notar.

### Auction.

Wegen Ausfall eines Vivouaks sollen **künftigen Donnerstag, als den 14. d. M., von Morgens 9 Uhr ab,**

ca. 500 Meter kiefernes Scheitholz im Einzelnen (d. h. meterweise) im West- und Ost-Magazine allhier, öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden.

**Sammelplatz: im Gasthof z. schwarzen Adler allhier.** Lauchstädt, den 9. September 1876.

Im Auftrage: Gutke, Auct.

### Bäckerei-Verpachtung.

Mein im Dorfe Tollwig belegenes Backhaus will ich verpachten, und ist zum 1. October zu beziehen.

Tuditz, den 1. September 1876.

C. Schöbel.

### Feld-Verkauf.

13 Morgen Feld in zwei Blänen, in Cröllwitzer Flur gelegen, ist zu verkaufen; Näheres **Saalstr. 6.**

**Mittwoch den 13. und Donnerstag den 14 September steht ein Transport hochtragender und frischmilchender Kühe und Kalben bei mir zum Verkauf.**  
**L. Nürnberger, Viehhändler.**



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Reipisch Nr. 3.

**Bekanntmachung.**

Von heute bis morgen Abend steht das an der Traxdorfer Fabrik aufgestellte Bivouak-Holz zum freien Verkauf.

3000 und 600 Ebr. sind auf Acker-Hypotheken sofort auszuliefern in Weissenfels, Markt Nr. 337.

Eine herrschaftliche Wohnung ist zu vermieten und sofort zu beziehen Altenburger Schulplatz Nr. 2.

Eine freundliche möblierte Wohnung, in der Nähe der Post, Stube und Kammer, ist vom 1. October ab zu vermieten; Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Meinen werthen Geschäftsfreunden zeige ich hierdurch ergebenst an, daß sich vom 1. October c. ab, meine Wohnung nicht mehr Saalftr. 6., sondern Hüterstr. 1 a. befindet.

**F. Beyer, Getreidehändler.**

1500 Thaler sind zum 1. October auf sichere Hypothek auszuliefern. Offerten unter M. S. 1876 unter postlagernd Merseburg.

**Kieler Speckbücklinge, Lüneburger Niesen-Nennungen**

empfehlen **Emil Wolff.**



**Lilionesse**

entfernt in 14 Tagen alle Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Leberflecken, Pockenflecken, Finnen, Flechten, gelbe Haut, Rötthe der Nase und scrophulöse Schärfe Garantie.  
 Allein echt bei **G. Lots, Merseburg.**

**Von Flaschenbieren:**

- Berliner Tivoli . . . 20 Fl. 3 Mr.
- Braunschweiger . . . 20 " 3 "
- i. Baierisch . . . 22 " 3 "
- i. Böhmisches . . . 24 " 3 "

hält Lager **Heinrich Schulte, fl. Rittersstr. 17.**

**Petroleum- & Solaröl-Lampen**

empfehlen und empfiehlt bei billigster Preisstellung Schmalestraße 20. **F. F. Elbe, Klempnermeister.**  
**Piasavabesen** sind zu haben bei **D.**

**Für alle Schreibende**

empfehle mein Lager der allein **echten patentirten Alizarin-Copir-Tinte, Alizarin-Schreib-Tinte, Anilin-Tinte (violett), Tintenextract, Dresdner veilchenblauschwarze Schreib- und Copir-Tinte, schwarze Schultinte, rothe und blaue Carmin-tinte** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Aug. Leonhardi in Dresden in den verschiedensten Füllungen zu den bekannten soliden Preisen.  
**Gustav Lots.**

**Musikinstrumenten- & Saitenfabrik**

**C. A. Schuster in Markneukirchen**

empfehlen **Schul-Geigen** von 5 Mark an.

**Assortirtes Cigarren-Lager,**

- vorzügliche Qualitäten
- Nr. 17. 1/4 % 80 S.
  - " 11. 1/4 % 1 Mr.
  - " 13. 1/4 % 1 Mr.
  - " 7. 1/4 % 1 Mr. 20.
  - " 8. 1/4 % 1 Mr. 20

bei **Heinr. Schulte jun.**

**Spielkarten,**

Harzer und Naumburger,

empfehlen **Heinr. Schulte jun.**

Gallawagen aus den Leipziger Central-Bazar für Fuhrwesen stehen für die Manövertage zur Disposition. Auskunft im Thüringer Hofe, beim Polizei-Commissar Lindenstein und beim Kaufmann Hermann Kabe, Domplatz.

**Neuester Plan von Merseburg**

zu haben **Windberg Nr. 8., vis à vis** der alten Bürgerschule.

**Visitenkarten** schnell und elegant. Lieferzeit 2 Stunden. **Steindruckerei von Karius.**



Die **Mineralwasser-Fabrik**

von

**Hermann Walbe**

in

**Merseburg**

empfehlen **Selters- und Soda-Wasser** in **Syphons** und gewöhnlichen Flaschen in kräftigster und reinsten Beschaffenheit zu den billigsten Preisen.

**Selterswasser**

in

**Syphons**

empfehlen die

Königl. conc. Dampf-Mineralwasserfabrik **Heinr. Schultze jun.,** Merseburg.

**Preis-Courant**

der

Bier-Engros-Handlung von **F. Sack.**

Culmbacher Export . . .	in Fl. à 100 18 Mk.
Hofer Export . . .	- - - 100 15 -
Münchener Export . . .	- - - 100 15 -
Coburger Export . . .	- - - 100 15 -
Deutsches Kaiserbier . . .	- - - 100 15 -
Tivoli . . .	- - - 100 15 -
Weizen-Lagerbier . . .	- - - 100 10 -
Weizen-Schwarzbier . . .	- - - 100 10 -
Berliner Weissbier . . .	- - - 100 10 -
ff. Lagerbier . . .	- - - 100 12 -
ff. Porter . . .	- - - 100 25 -
ff. Zerbster Bitterbier . . .	- - - 100 15 -

**Dr. Carl Siegens Freiwilligenschule, Weimar**

**äußeres Erfurter Thor Fl. a. (Wirtschaftsweg)** beginnt zu Michaelis einen neuen Coursus. Gesunde ruhige Lage. **Tüchtige Lehrkräfte. Strenge, gewissenhafte Aufsicht.** Mündl. wie schriftl. Auskunft wird gern ertheilt. Prospekte stehen zur Verfügung. [B. 1290.]

**Landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg.**

Die hiesige landwirthschaftliche Winterschule, welche sich auch im vorigen Jahre wieder einer namhaften Frequenz aus unserer Provinz und den angrenzenden Herzog- und Fürstenthümern zu erfreuen hatte, wird ihren **VIII. Coursus am 14. October d. J.** eröffnen.

Der Schulplan hat sich in jeder Beziehung als practisch bewährt und ist andern ähnlichen Anstalten zum Grunde gelegt worden. Die Unterrichtsstunden sind für den **VIII. Coursus** wöchentlich auf **35** erhöht, auch die Zahl der Lehrer vermehrt worden, so daß der Unterricht von **8** Lehrern ertheilt werden wird.

Anmeldungen von Schülern sind **spätestens bis 8. October** bei dem Hauptlehrer, Herrn Lehrer **Glaß, Neumarkt Nr. 38.** hier, anzubringen und kann von demselben auch jederzeit der Schulplan bezogen werden.

Merseburg, den 27. Juli 1876.

**Der Vorstand**

des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins. **Schönian.**

Geübte Tischler sucht

**F. Gerhardt, Orgelbauer.**



# Avertissement.

Vom 1. October a. e. treten für

## A. Niebecksche Briquettes und Preßkohlensteine

erhöhte Preise ein.

Wir zugedachte Aufträge bitte dieserhalb **recht bald** gefl. an mich gelangen zu lassen, um dieselben noch vorher zur Ausführung bringen zu können.

**Heinrich Schulze**, kl. Ritterstraße Nr. 17.

### Ehrenerklärung.

Die Beleidigung gegen die **Junger A.** Lasse nehme ich zurück.  
Schaffstädt, den 8. September 1876.

**H. Winger.**

## Sommer-Theater im Tivoli.

**Dienstag** den 12. September 1876. Benefiz für Herrn **Richard Stolte**. **Minna von Karnhelm**, oder: **Das Sol-datenglück**, Lustspiel in 5 Aufzügen von Goth. Ephr. Lessing.

**Mittwoch** den 13. September. Vorstellung im Abonnement. **Der Sonnwendhof**, oder: **Je nun — so dann**, Volkschauspiel in 5 Acten von Mosenthal.

**Donnerstag** den 14. September. Benefiz für Herrn **Hummel**. **100,000 Thaler**, große Posse mit Gesang und Tanz von Kalich; Musik von Conradi. **F. W. Venneke.**

### Benefiz-Einladung.

Am 1. d. beging Herr Buchner die höchst uncollegiale Handlung, kurz vor Beginn des zu meinem Benefiz annon-cirten Lessing'schen Lustspiels „**Minna von Karnhelm**“ heimlich abzureisen, und bereitete dieser Herr leider auf solche Weise die Aufführung der besagten Vorstellung. — In Folge dessen sehe ich mich genöthigt, ein geehrtes Publikum Merse-burgs hierdurch nochmals zu recht zahlreichem Besuch ganz ergebenst einzuladen und rufe ich gleichzeitig allen Freunden, Gönnern und Bekannten ein herzliches „**Lebewohl**“ zu!

Merseburg, den 12. September 1876.

Hochachtungsvoll **Richard Stolte.**

## Im Saale der Junkenburg.

**Mittwoch** den 13. d. M., Abends 7 Uhr,

### grosses Militair-Concert,

ausgeführt vom ganzen Musikcorps des Magdeburgischen Pionier-Bataillons Nr. 4., unter Leitung seines Dirigenten Herrn Musik-meisters **A. Fuchs**. Entrée 30 Pf., wozu freundlichst einladet **Brandin.**

### Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Die erste Entleerung der hiesigen Sammelbüchsen hat folgende Beträge ergeben:

bei Herrn <b>C. Frank</b> . . .	8 <i>M.</i>	60 <i>h.</i>
„ <b>Leifring</b> . . .	2	10
„ <b>Heuschkel</b> . . .	5	40
„ <b>Wiese</b> . . .	4	50
„ <b>Nürnberg</b> . . .	2	50
bei Herren <b>Gebr. Schwarz</b> . . .	1	65
	<b>24</b>	<b>275 <i>h.</i></b>

welche Gelder heute an die Kassenverwaltung der Gesellschaft abge-liefert worden sind.

Das Sammelbüchsen im „**Halben Mond**“ bleibt noch auszuschütten.  
Merseburg, den 11. September 1876.

### Die Vertreterschaft.

**Zu meinem Geschäft ist eine Lehrlingsstelle offen.**  
**Merseburg, den 5. September 1876.**

### C. A. Steckner, Manufactur- & Mode-Waaren.

Ein ordentlicher Arbeiter wird gesucht **Saalstr. 6.**

### Eine Aufwartung

wird gesucht von **Frau Heinr. Schulze,**  
kl. Ritterstr. 17.

## Töchter-Pensionat.

Zu einem kleinen Mädchen von 8 Jahren, welchem eine Er-zieherin gehalten wird, werden noch einige Altersgenossinnen in Pension gesucht. Liebevolle mütterliche Pflege wird zugesichert. Näheres erteilt

**W. König, Halle a/S., Lindenstr. 16.**

Ein fleißiges ordentliches Dienstmädchen wird sofort gesucht **Burgstraße Nr. 19.**

Ein zuverlässiges ordentliches Mädchen für eine einzelne Dame, die sich aller häuslichen Arbeiten unterzieht, wird 1. October zu mieten gesucht **Gotthardtsstraße Nr. 5.**

Am **Paradeplatz** bei **Merseburg** ist am **Freitag** eine **Ausschank-Säule** mit **Sahn** liegen geblieben. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe recht bald **gegen gute Belohnung** abzugeben. Vor **Ankauf** wird **gewarnt**.

Halle a/S. **A. Weininger, Königstraße 25.**

Der bei der Parade auf dem **Kutscherbod** liegen gebliebene **schwarzseidene Regenschirm** ist an den Gepäckträger **Erbert** abzugeben.

### Verloren

wurde eine goldene Uhr mit goldener Kette und 3 Medaillons; abzugeben gegen gute Belohnung bei Herrn **Lots.**

Ein kleiner Schirm mit Kette ist im Dom, **Platz 214**, am **Sonntag** stehen geblieben; bitte abzugeben **Marienstr. 1, 1 Treppe.**

Verloren wurde bei dem **Montags-Manöver** eine **Logarithme** auf dem **Notthügel**; gegen sehr gute Belohnung abzugeben **Schmale-strasse Nr. 6.**

**Sonntag** Abend ist von der **Hälterstraße** bis nach der **Preußers-trasse** ein **lillablauer Kleiderschoß** mit **schwarzen Blonden** verloren worden; denselben gegen **Belohnung** abzugeben **Hälterstr. 20.**

Ein weißes gestr. Tuch, verloren auf dem Wege vom Dom, **Schloßgarten** und der **Gotthardtsstraße**, ist abzugeben gegen **Belohnung** **Gotthardtsstr. 36.**

Das Betreten meines in der **Oberthauer Flur** belegenen **Wiesen-planes** wird mit **1 M. 50 Pf.** Strafe hiermit verboten.  
**Oberthau, den 11. September 1876.**

**Gottlieb Donau.**

### Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 4. bis 10. September 1876.

Eheschließungen: der Kaufmann **J. F. Heber** aus **Wittenberg** und **M. D. Kloß**, **Unteraltenburg** 33.

Geboren: dem Mechaniker **J. R. H. Fuß** ein S., **Rußbaum-Allee**; dem Maurer **M. R. Theile** ein S., **gr. Ritterstr. 2**; dem Hilfsarbeiter bei der **Thür. Eisenbahn** **G. Th. Sieber** ein S., **Gotthardtsstr. 97**; dem **Färber** **H. Gerhardt** eine T., **Bornwerk 12**; dem Kaufmann **C. A. Luerfurth** eine T., an der **Geißel 2**; dem **Schuhmachermeister** **Fr. A. Fielig** eine T., **Sitzirrig 1**; dem **Bürger** und **Leinwandfabrikanten** **Fr. C. Beyer** ein S., **Wahlföhstr. 3**; dem **Ziegeleibesiger** **H. B. D. Haase** ein S., **Amthäuser 13**; dem **Handarbeiter** **Fr. Th. Schilke** eine T., **kl. Sitzirrig 2**.

Geordnet: ein außerehel. Sohn, **6 W. 6 L**, Krämpfe; des Mechanikers **Fuß** S., **Hermann**, **5 St.**, Schwäche, **Rußbaum-Allee 2a**; der **Tuchschuhmacher** **August Gräfe**, **58 J.**, **Schwindlicht**, im **städtischen Krankenhaus**; die **separirte** **Restaurateur** **Holbe**, **Johanne Sophie Friederike geb. Dienemann**, **51 J.**, **1 M.**, **Abzehrung**, **Gotthardtsstr. 3**; des **Fabrikarbeiters** **Daßdorff** T., **Luise Bertha**, **5 J.**, **4 M.**, **20 L.**, **Stichtuß**, **Mosenthal 11**; des **Haus- und Feldbesizers** **Ked** S., **Franz Julius**, **7 W.**, **Verzehrung**, **Saalstr. 3**; des **Maurers** **Fiedler** T., **Ernestine Anna**, **4 J.**, **6 M.**, **Gezkrampf**, **Can 21**; des **Hauptkassen-Dieners** **Jenett** S., **Karl Ludwig**, **3 W.**, **Krämpfe**, **Hälterstr. 7**; des **Maurers** **Theile** S., **Robert Oskar**, **5 L.**, **Krämpfe**, **gr. Ritterstr. 2**.

### Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

#### Dom. Vacat.

**Stadt.** Getauft: **Robert Oskar**, Sohn des **Maurers** **Theile**; **Emilie Ida**, Tochter des **Handarb.** **Steinbrück**. — **Beerdigt**: den 4. September die **jüngste Tochter** des **Kgl. Gerichts-Actuars** **Geibert**; eine **unehel. Tochter**; den 6. **Frau Holbe** geb. **Dienemann**; der **Tuchschuhmacher** **Gräfe**; ein **unehel. Sohn**; den 10. die **einzigste Tochter** **II. Ehe** des **Bürgers** und **Maurers** **Fiedler**; der **jüngste Sohn** **II. Ehe** des **Bürgers** und **Hausbesizers** **Ked**; den 12. der **einzigste Sohn** des **Maurers** **Theile**.

**Neumarkt.** Getauft: **Paul**, Sohn des **Bilbhauers** **Horn**; **Friedrich Wilhelm**, Sohn des **Handarb.** **Klee** auf dem **Werder**.

**Altensburg.** Getauft: der **Sohn** des **Reg. Diäters** **Fehre**; der **Sohn** des **Reg. Hauptkassen-Dieners** **Jenett**. — **Beerdigt**: den 6. Sept. der **Sohn** des **Mechanikers** **Fuß** und die **Tochter** des **Fabrikarb.** **Daßdorff**; den 12. Sept. der **Sohn** des **Reg. Hauptkassen-Dieners** **Jenett**.

Der **Marktpreis** der **Ferkeln** in der **Woche** vom 3. bis 9. **September 1876** war **pro Stück**: **5 M. 75 *h.*** bis **8 M. 25 *h.***

### Merseburg, den 8. September.

Seit **Tagesanbruch** regnet es **ununterbrochen**, bald in **Strömen**, bald **schwächer**. Die **Parade**, welche heute gegen **10 Uhr** begann und um **12 Uhr** endigte, hat aber durch das **Unwetter** keine **Unterbrechung** erfahren. Der **Kaiser** und die **Kaiserin**, der **König** von **Sachsen**, die **Fürsten** und ein **Theil** ihres **militairischen Gefolges** verließen bald nach **9 Uhr** im **offenen Wagen** die **Stadt**, während der **Kronprinz** und der **übrige Theil** des **militairischen Gefolges** sich zu **Pferd** nach dem etwa **3/4 Stunden** südwestlich von **Merseburg** zwischen **Röpschen** und **Veuna** gelegenen **Paradeplatz** begaben. **Trotz** des **strömenden Regens** hatte sich ein **auffallend zahlreiches Publikum** eingefunden, welches theils die **Tribünen** füllte, theils von den **mitgeführten**

Transportmitteln aus, die nicht immer ganz zweifelsohne waren, dem militairischen Schaupiel zufah.

Nachdem die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften die Pferde bestiegen hatten, begann der Kaiser die Fronten abzureiten. Das Armeecorps war in zwei Treffen aufgestellt. Das erste befehligte der Generalleutnant v. Nothmaler, das zweite der Generalleutnant v. Stiehle. Die gesammte Parade-Aufstellung stand unter dem Befehl des Generals der Infanterie v. Blumenthal. Auf dem rechten Flügel des ersten Treffens hatte die 13. Infanterie-Brigade unter Generalmajor v. Müschefeld, bestehend aus dem 1. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 26. und dem 3. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 66., Aufstellung genommen. Daran schloß sich die 14. Infanterie-Brigade unter Generalmajor v. Nachtigal, bestehend aus dem 2. Magdeburgischen Infanterie-Regiment Nr. 27. und dem Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93. Darauf folgte die 15. Infanterie-Brigade unter Generalmajor v. Loebell, bestehend aus dem Magdeburgischen Füsilier-Regiment Nr. 36. und dem 3. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 71. Den linken Flügel bildete die 16. Infanterie-Brigade unter Generalmajor v. d. Burg, bestehend aus dem 4. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 72., dem 7. Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 96., dem Magdeburgischen Jägerbataillon Nr. 4., der Unteroffizierschule in Weissenfels und dem Magdeburgischen Pionierbataillon Nr. 4.

Auf dem rechten Flügel des zweiten Treffens stand die 7. Cavalleriebrigade unter Generalmajor Freiherr v. Salmuth, gebildet aus dem Magd. Kürassier Regt. Nr. 7., dem Magd. Fus. Regt. Nr. 10., dem Weisf. Drag. Regt. Nr. 7. und dem Altmärk. Manenreg. Nr. 16. Darauf folgte die 8. Cavalleriebrigade unter Generalmajor von Winterfeld, bestehend aus dem Thüring. Husarenregt. Nr. 12. und dem Magd. Drag. Regt. Nr. 6. Auf dem linken Flügel stand die Artillerie und der Train unter Generalmajor Arnold.

Nachdem die Fronten abgeritten waren, begann der übliche Parademarsch der Truppen, von Seiten der Infanterie zunächst in Compagniefront, sodann in Regimentscolonnen, von Seiten der Cavallerie und Artillerie in Escadronfront, sodann im Trabe. Die anwesenden Fürsten führten dem Kaiser ihre an Stelle der früheren Deutschen Bundescontingente getretenen Truppenteile vor: Der Herzog von Anhalt das 93., der Herzog von Coburg-Gotha das 7. Kürassier-Regiment, der Fürst von Reuß j. L. und der Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt je ein Bataillon des 96. Infanterie-Regiments.

Um 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr kehrten die Allerhöchsten Herrschaften und ihr Gefolge zurück zum überwiegend größeren Theile in Wagen, nur der Kronprinzritt, heiter wie immer und eben so durchnäht wie die gesammten Offiziere, durch die Stadt nach dem Schlosse, überall mit begeistertem Hurrah von dem Volke begrüßt, welches zu beiden Seiten der Straßen Spalier bildete.

Merseburg, den 9. September. Bei dem nach der Parade gefestn stattgehabten Militair-Diner, welchem auch Se. Majestät der König von Sachsen beiwohnte, brachte Se. Majestät der Kaiser folgenden Toast aus:

„Wenn Ich auf das Wohl des vierten Armeecorps trinke, so muß ich dessen eingedenk sein, daß das Corps die Ehre gehabt, unter Ew. Majestät Führung in dem glorreichen Kriege mit Ehren zu sechten. Wie damals im Kampfe, so hat es sich auch heute durch seine Friedensleistung Meine ganze Zufriedenheit zu erwerben gewußt. So trinke Ich denn auf das Wohl Ew. Majestät und des vierten Armeecorps.“  
Der König von Sachsen dankte hierauf für sich und General v. Blumenthal im Namen des Armeecorps.

Der Fackelzug der Krieger- und Landwehvereine Merseburgs und Umgegend, verbunden mit einer Serenade hiesiger Gesangsvereine, wurde am 8. d. von Sr. Majestät dem Kaiser und König huldvollst entgegengenommen. Nach dem Gesang des Osterwald-Schumann'schen Liedes und des „Dir möcht ich diese Fieder weihen“, hielt der Director des Landwehvereins Merseburg, Herr General-Director Hauptmann v. Hülsen folgende Ansprache:

„Die Stadt Merseburg und ihre Landschaft bringen Sr. Majestät unserm Allergnädigsten Kaiser, König und Herrn eine bescheidene allerunterthänigste Huldigung dar. Sie thun dies durch ihre Krieger- und Landwehvereine, deren Mitglieder fast alle unter der glorreichen Führung ihres erhabenen Kriegsherrn auf den Feldern der Ehre gestritten haben. Sie thun dies durch ihre Gesangsvereine, welche unter dem milden Scepter ihres Landesvaters den Künsten des Friedens dienen durften. Sie grüßen in Ehrfurcht Sein theures Haupt, auf welches sie Gottes ferneren Segen herabfließen.“ (Hier entblöhte Redner sein Haupt — Alles folgte). „Sie grüßen die starke Königliche Hand, die siegreiche Kaiserliche Rechte, welche das Schwert zog, um Friedenspalmen zu tragen und auch dieser alten Stifftsstadt und ihrer an Feldern blutiger Entscheidung reichen Landschaft alte Erinnerung glorreich zu erneuen. Denn hier haben die Enkel von den Vorvätern gelernt: nicht nur das Gedenken an die Zeiten, wo in hiesiger Pfalz Römische

Kaiser Deutscher Nation tagten, sondern auch die wunderbare Sage von der nahen Kaiserburg, welche Jahrhunderte lang der Nation die Wiebergeburt des Deutschen Reiches und Deutscher Kaiser erneute Macht und Herrlichkeit verkündet hat. Drum wiederhole sich hier der Ruf, durch welchen Einige unter uns auf nahen und fernem Siegesfeldern schon Seines Herrn Vaters, des Königs Friedrich Wilhelms III. Majestät, durch welchen viele unter uns Ihn selbst als Sieger begrüßt haben. Sr. Majestät unserm Allergnädigsten Kaiser, König und Herrn, zugleich Ihm als dem Gemahl der hohen Frau mit dem landes-mütterlichen Herzen, zugleich Ihm als dem Haupte des ruhmreichen Hohenzollernhauses aus treuen Herzen ein dreifaches Hurrah!“

Nach dem Hurrah Gesang: „Heil Dir im Siegerfranz“ und Vorstellung des Componisten, des Comité's u. vor Sr. Majestät. Abmarsch nach der Funkenburg, wo in freier kameradschaftlicher Vereinigung unseres erhabenen und leutfeligen Monarchen noch ferner gedacht wurde. —

Merseburg, den 9. September. Die beabsichtigte Reise Ihrer Majestät der Kaiserin zum Besuche der Gartenbau-Ausstellung in Erfurt, über welche Ihre Majestät das Protectorat übernommen hat, fand heute Mittag um 12 Uhr statt. Bei prächtigem Wetter hat die Kaiserin um 3 Uhr unter dem Geläute der Glocken und unter enthusiastischer Begrüßung durch die versammelte Volksmassen ihren Einzug in die festlich geschmückte Stadt und begab sich alsdann nach den Ausstellungsräumen. Auf der Rückreise beehrte Ihre Majestät noch den Dom in Naumburg mit Ihrem Besuch und traf um 7 Uhr hier wieder ein. Nachmittags 5 Uhr fand das Diner bei den Majestäten statt und Abends 8 Uhr das Provinzialfest. Die Auffahrt zur Festhalle erfolgte vom Domplatze aus durch die speciell für diesen Zweck hergerichtete und glänzend erleuchtete *via triumphalis*, an deren beiden Seiten eine dicht gedrängte Menge stand. Am Ende der Triumphstraße wurden die Ankommenden durch einen überdeckten, äußerst geschmackvoll mit Grün, Preußischen Adlern und Fähnchen decorirten Gang in die unteren Räume des Schloßgarten-Salons geführt. Das Festicomité unter Führung Sr. Erlaucht, des Herrn Grafen zu Stolberg-Wernigerode, verstärkt durch 12 Marschälle, versammelten sich zum Empfang der Allerhöchsten und höchsten Herrschaften am Eingange der Festhalle. Die ankommenden Allerhöchsten und höchsten Herrschaften wurden im Kaisersalon empfangen. Sobald die Ankunft Sr. Majestät des Kaisers und Ihrer Majestät der Kaiserin gemeldet war, begab sich das Damen-Comité ebenfalls an den Eingang der Festhalle zum Empfang und führte die Allerhöchsten Herrschaften in den Kaisersalon. Unter Vortritt des Herrn Grafen zu Stolberg-Wernigerode begab sich nun der Kaiserliche Zug in die Festhalle. Die Musik spielte „Heil Dir im Siegerfranz“. Hierauf folgte die Polonaise; der Graf Stolberg und die älteste Hofdame Ihrer Majestät der Kaiserin tanzten dieselbe vor. Die anwesenden Mitglieder des Provinzial-Landtags versammelten sich unmittelbar nach der Polonaise im Kaisersalon, um Sr. Majestät durch den Herrn Grafen zu Stolberg-Wernigerode vorgestellt zu werden. Ebenso unmittelbar nach der Polonaise fand durch die Durchlauchte Frau Gräfin zu Stolberg-Wernigerode, gefolgt vom Damen-Comité und unterstützt durch 2 Marschälle, bei Ihrer Majestät der Kaiserin die Vorstellung der Damen statt. Die Marschälle holten die zur Vorstellung kommenden Damen herbei. Nach Beendigung des 4. Tanzes (Contretanz) begann das Souper, und zwar für die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften, sowie für die hierzu besonders geladenen Gäste im Sitzungssaale und den angrenzenden Zimmern des Landtages und zwar: Kaiserliche Tafel, 36 Gedecke; sodann in demselben Saale 8 Tische zu je 18 Personen, im Nebenzimmer 1 Tisch für 36 Gedecke und 1 desgl. zu 20 Gedecken. An der Kaiserlichen Tafel nahmen nur die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften resp. die von den Herrschaften geführten Damen Platz. Gegenüber Sr. Majestät dem Kaiser saß Sr. Erlaucht der regierende Graf zu Stolberg-Wernigerode, als Vorsitzender des Provinzial-Landtags. An den übrigen Tischen 1.—10. sitzen die dazu besonders aufgeförderten Gäste in Summa 200, und zwar 100 Herren und 100 Damen. Unter Vortritt Sr. Erlaucht, des Grafen zu Stolberg-Wernigerode, gefolgt von 2 Marschällen, wurde der Kaiserliche Zug zur Festtafel hinausgeführt. Nach dem Souper folgte paarweise die ganze nach oben eingeladene Gesellschaft dem Kaiserlichen Zuge. Nachdem alle Herrschaften ihre Plätze eingenommen begannen unter den Klängen einer heiteren Tafelmusik eine anmuthige und lebhaft Unterhaltung. Als sich Graf Stolberg erhob — der Kaiser, welches bemerkend, stand von seinem Siege auf, mit ihm selbstverständlich alle Anwesende — gab derselbe im Namen der Provinz und der Stände der Freude Ausdruck, daß es ihm vergönnt sei, den Kaiser in denselben Räumen begrüßen zu dürfen, in denen vor fast genau 11 Jahren der Kaiser damals als König von Preußen die Versicherung der Hochachtung und Ehrfurcht von seinen getreuen Ständen entgegen zu nehmen die Gnade gehabt habe. Die in diese Zeitpoche

(Fortsetzung in der Beilage.)

(Hierzu eine Beilage.)



gefallenen großen Ereignisse von weltgeschichtlicher Bedeutung berührend, führte der Graf aus, daß die Verhältnisse sich gegen damals zwar vielfach anders gestaltet, daß aber die Gefühle der Bewohner der Bewohner dieser Provinz die alten geblieben seien, in Liebe und Treue, in Verehrung und Hingabe, dem Kaiser und seinem hohen Hause zugethan, und daß die Provinz sich glücklich schätze, annehmen zu dürfen, wie der Kaiser huldvoll jetzt wie früher der Provinz geneigt sei, wofür ja sein jetziger Aufenthalt in mitten der Provinz, in Merseburg, Zeugniß ablege. Dann, sich der Kaiserin zuwendend, begrüßte er sie bei ihrem ersten Verweilen in Merseburg im Namen der Provinz und deren Vertreter, rühmte das Vorbild edler Frauenwürde, daß sie allen deutschen Frauen als Muster voranstellte und brachte ein Hoch auf Kaiser und Kaiserin aus. Nun erhob der Kaiser sein Glas, stieß mit dem Grafen Stolberg hellklingend an — auch die Kaiserin neigte mit der größten Liebenswürdigkeit in Blick und Bewegung ihr Glas dem Grafen zu — und sprach in fließend-fräftiger Rede seinen Dank aus, dabei betonend, daß er gern hierher gekommen sei und sich hier wohl fühle. Hieran knüpfte Se. Majestät den Toast auf die Provinz und deren Stände, in welchen die hohe Versammlung freudig einstimmte. Etwas nach 12 Uhr hob Se. Majestät die Tafel auf und verabschiedete sich mit den übrigen hohen Herrschaften.

Merseburg, den 10. September. Um 8 Uhr früh wurde Sr. Excellenz dem Herrn Kriegsminister von Rameke von dem Musikkorps der Pioniere eine Morgenmusik gebracht. — Um 10 Uhr begann der Gottesdienst in der Domkirche, welchem die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften beiwohnten. Die Liturgie hatte der Diac. Martius gehalten. Die Predigt hielt Consistorialrath Leuschner. Er predigte über Galater 3, 15 bis 26. Redner ging davon aus, daß das Reich Gottes, wie der Text zeige, seine Geschichte habe. Das Kommen desselben sei nicht unvorbereitet gewesen. Was einst an Israel zum Vorbilde, was an der Welt im Großen geschehen sei, das müsse das Reich Gottes auch in uns seine Geschichte haben und wenn der Glaube nicht Jedermanns Ding, wenn er für Viele ein Geheimniß sei, so habe das seinen Grund, daß sie die Wege nicht gehen, die beschritten werden müssen, ehe Christus in uns Wohnung nehmen kann. Es handle sich um eine Heimkehr aus der Fremde ins Vaterhaus, von der Verheißung durchs Geheiß zur Erfüllung. Diesen Gedanken festzuhalten, stellte sich die Predigt zur Aufgabe.

Der König von Sachsen wohnte dem Gottesdienst in der katholischen Kirche bei.

Mittags  $\frac{1}{2}$  1 Uhr fuhren Se. Majestät der Kaiser mit dem König von Sachsen, den Prinzen, den fürstlichen Personen und Generalen in das Casino der Offiziere des 12. Husaren-Regiments zum *dejeuner dinatoire*. — Während dieser Zeit hat auch Ihre Majestät die Kaiserin in hiesiger Stadt mehrere Anstalten mit Ihrem Besuche beehrt und zwar das Krankenhaus, das vom Frauenvereine angekauft Haus in der Grünestraße für unbemittelte Frauen, die Kinderbewahranstalt und das Waisenhaus.

Um 3 $\frac{1}{4}$  Uhr beehrten die hohen Herrschaften das Orgelconcert in der Domkirche mit ihrer Gegenwart. Der Zudrang war ein ungeheurer. Die Compositionen des Herrn Musikdirectors Engel wurden theils auf der Orgel, theils durch den Hapslerschen Verein aus Halle vorgetragen. Ausgezeichnet wurden die altkirchlichen Gesänge vorgetragen, welche zum Programm des Hapslerschen Vereins gehörten.

Um 5 Uhr hatte Se. Majestät der Kaiser die Provinzial-Abgeordneten zur Tafel geladen. Der Kaiser und die Kaiserin unterhielten sich dabei in huldvoller Weise mit vielen der Herren Abgeordneten.

Montag den 11. September. Heute fand das Manöver zwischen Köpfchen, Zscherben und Geusa statt, welches am Sonnabend auf Allerhöchsten Befehl abbestellt worden war.

Ihre Majestät die Kaiserin ist heute Nachmittag 5 Uhr nach Baden-Baden abgereist.

Am Abend fand die allgemeine Illumination statt. Um 9 Uhr fuhren Se. Majestät der Kaiser mit dem König von Sachsen, den Prinzen und anderen hochgestellten Personen zur Besichtigung der Illumination durch die Straßen und wurde von der darin wogenden dichtgedrängten Bevölkerung enthusiastisch begrüßt. Man kann wohl sagen, daß dieselbe als eine wirklich glanzvoll zu nennen war, wie sie hier noch nicht dagewesen ist.

Bezüglich des Empfangs Ihre Majestät der Kaiserin sei nachträglich noch erwähnt, daß die hohe Frau bei Ankunft auf dem Schlosse von den vier Ehrenjungfrauen Fräulein Berger, Körner, Bichter, Zehender empfangen und hielt Fräulein Berger unter Ueberreichung eines prachtvollen Bouquets ungefähr folgende kurze Ansprache an Ihre Majestät:

„Hochbeglückt durch Eure kaiserliche Majestät erste Anwesenheit in Merseburg, nahen wir uns im Namen der Stadt mit Herzen voll Liebe und Verehrung und bitten Eure kaiserliche Majestät unterthänigst, diese Blumen als ein Zeichen unserer freudigsten Empfün-

dungen allergnädigst anzunehmen. Mögen diese Blumen das Willkommen umranken, das Eurer kaiserlichen Majestät wir darbringen aus der Fülle tiefbewegter Herzen.“

Schließlich freudig bewegte dankte die Kaiserin mit den huldvollsten Worten, indem sie gleichzeitig ihre Freude über den festlichen Empfang seitens der Bewohner Merseburgs in von Herzen kommender Weise Ausdruck gab. Nach einer freundlichen Ansprache seitens des später herangetretenen Kaisers wurden die Damen huldreichst entlassen.

## Vermischtes.

— Die alten Berliner Originale sterben zwar aus, aber es ist dafür gesorgt, daß immer neue auftauchen; das allerneueste verdanken wir der Pferdebahn. Es ist ein älterer Herr von etwa 55 Jahren, mit freundlichem Gesichte, der die Manie hat, so oft er mit der Pferdebahn fährt — und er fährt des Tages über mehr als zehn Mal —, neben dem Kutscher zu stehen und die Glocke zu läuten. Man kennt ihn schon auf allen Linien und nennt ihn den „Bimmelfrige“. Er erkaufte sich das Privilegium zu läuten durch regelmäßige Trinkgelder und ist bei den Kutschern daher ein geringesehener Gast. Wenn er den Köpfel anschlägt, verkünden sich seine Jüge; ginge es nach ihm, er würde die Bewohner der Straßen, durch welche die Wagen fahren, durch unausgesetztes Läuten zur Verzweiflung bringen. Seine harmlose Manie soll von dem Tage an datiren, an welchem er Zeuge war, wie auf dem Bellealliance-Platze ein kleines Kind durch einen Pferdebahnwagen überfahren wurde. Wenn er dereinst zur letzten Ruhe gebettet wird, müßten ihm alle Glocken — der Pferdebahn zum Grabgeläute erklingen.

— Petroleum-Wucher. Der Preis für Petroleum hat bekanntlich in neuerer Zeit eine bedeutende Steigerung erfahren, welche in einer jener raffinierten Speculationen ihren Grund hat, in denen die Amerikaner geriebene Meißer find. Die Delgewinnung in Nordamerika ist in diesem Jahre keineswegs etwa eine geringere gewesen wie sonst; im Gegentheil, es lagern dort und auch in den europäischen Hauptkaporten enorm große Massen Petroleum, der Frühjahrsbedarf in Europa war aber ein bedeutend größerer als sonstjährig, die zum Winter eingekauften Vorräthe wurden frühzeitig geräumt, die directen Bestellungen massenhafter als je und die pfiffigen Yankee's versäumten nicht, diesen Umstand zu ihrem Nutzen auszubenten, ihren continentalen Agenten stets steigende Preise aufzugeben und, wie wir hören, denselben sogar die Abgabe des Dels zu den jetzigen bereits sehr hohen Preisen zu unterlagen. — Hoffentlich werden unsere Kaufleute diesem Treiben gegenüber sich einer weisen Enthaltensamkeit im Einkauf befleißigen, damit die wucherische Speculation der Amerikaner mit der ihnen zuquellenden Gottesgabe in dem fremdelhaft erzeugten Uebelthum schließlich erkaufte werde.

— Zu dem Thema „die Braunen und die Blonden“ macht beim anthropologischen Congresse zu Jena Geh. Rath Schaafhausen von Bonn interessante, auf statistischen Wahrnehmungen beruhende Bemerkungen. Was die blaue (graue) und braune (schwarze) Farbe der Iris (Regenbogenhaut) betrifft, so führte er diese auf eine geringere Menge von Pigment (Farbstoff) in den Augen der helläugigen Individuen zurück, während die dunklen Irises dessen eine größere Menge besitzen. Er schreibt dies Defizit in den „schönen blauen“ Augen einer schlechteren Ernährung und einer Schwäche der Organisation zu. Je geringer der Farbstoff ist, desto heller wird das Auge, bis es schließlich bei dem vollständigen Mangel daran durch das Hervortreten der Blutgefäße roth wird, wie bei den Albinos oder Kakerlacken. Was die Beobachtung betrifft, daß die Landleute vielfach hellere Augen besitzen als die Bewohner der anliegenden Städte, so wird sich diese Differenz, abgesehen von typischen Rassen-Eigentümlichkeiten, die wohl manchmal, so am Rheine, aber nicht immer anzunehmen sind, ebenfalls aus den geringeren Nahrungsmitteln, Gemüse und Kartoffeln gegen Fleisch und Bier, mit erklären lassen. Außerdem aber wohnt dem braunen Typus eine größere Energie der Fortpflanzung zu, d. h. bei Vermischungen zwischen blonden und braunen Individuen pflegt das braune Element obzufiegen, und die Kinder nehmen die dunkleren Complexionen der Eltern an. So erklärt es sich, daß unter sonst normalen Verhältnissen die Kinder von im Typus gemischten Eltern gewöhnlich die somatischen Eigenschaften des braunen Geschlechts annehmen. Redner führte an, die gewisse größere Feinheit der Organisation, die sich bei den Blonden zeige, über ihren Einfluß aus auf die Physiologie des Kehlkopfs. Die Stimmrige sei bei ihnen im Allgemeinen enger, die Stimme feiner und höher. So finde er nach seinem gesammelten Material, daß die Sopransängerinnen und die Tenore meist heller Augen, hellen Teints sich erfreuten, während die meisten Altstinnen und besonders die Bassisten den dunkleren Schattirungen angehörten. Diese Feinheit der Organisation garantire andererseits den Blonden eine größere Lebens-Energie. Die Braunen würden mit ihrem Vitalismus eher abgenützt. Daß die blonden Köpfe und die blauen Augen sich besonders im Norden

zeigen, das bringt Schaafhausen mit dem Einflusse der Kälte in Verbindung, die Kälte jehe auch an den Pigmenten in Iris und Haar. Er zeigt dies an einem thatsächlichen Beispiel aus der Pflanzenwelt, das man nämlich in Japan die panachirten Blätter dadurch erzeugt, daß sie der Kälte ausgesetzt werden, wodurch das Chlorophyll bleicht und verschwindet. Und wenn die Lippen in der Kälte bleichten, warum auch nicht Haare und Augen bei Leuten, die stets im kaltem Klima wohnen: Ist auch einiges von dem Mitgetheilten noch eingehender auf physilogischen Wege zu begründen, so giebt Vorstehendes doch Anhaltspunkte an die Hand für das Verschwinden der Blonden gegen die Braunen, wonach nun mehr nur noch ein Drittel der Bewohner Deutschlands den hellen Typus besitzt, den man im Alterthum an dem ganzen germanischen Stamme rühmte.

### Politische Rundschau.

Bei dem militairischen Galadiner, welches während der Anwesenheit des Kaisers in Leipzig am 6. stattfand, brachte König Albert von Sachsen folgenden Toast aus: „Ew. Kaiserliche Majestät! Seit dem unvergeßlichen Tage von Billiers, den 7. März 1871, hat das sächsische CorpS nicht die Ehre und Freude gehabt, seinen sieggekrönten Oberfeldherrn aus den großen Jahren 1870/71 in seiner Mitte zu sehen. Damals wollten sich Ew. Majestät von dem Zustande des CorpS nach einem langen und blutigen Feldzuge überzeugen; heute hoffen wir gezeitig zu haben, daß die fünf verfloßenen Friedensjahre keine arbeitslosen waren, daß unsere Waffen nicht gerostet sind und daß sächsische CorpS bereit ist, jedem Rufe Ew. Majestät und jeberzeit für die Ehre und Sicherheit des deutschen Vaterlandes freudig zu folgen. Durfte ich damals als Führer dieser Truppen Ihren Dank für die anerkennenden Worte, die Ew. Majestät an sie richteten, aussprechen, so habe ich heute, als ihr Landes- und Kriegsherr, aufs Neue zu danken für die Anwesenheit in unserer Mitte und das gnädige Wohlwollen, mit dem Hochdieselben die heutigen Leistungen aufgenommen. Dies auszudrücken fordere ich die Anwesenden auf, ihre Gläser zu erheben und zu leeren auf das Wohl des deutschen Kaisers. Seine Majestät Kaiser Wilhelm hoch!“ Seine Majestät der Kaiser Wilhelm erwiderte darauf mit folgendem Erntspruch: „Erlauben mir Ew. Majestät, daß Ich Ihnen sofort für die überaus freundlichen Gefinnungen, denen Sie eben so beredten Ausdruck gegeben, meinen Dank ausspreche. Sie haben der Zeit gedacht, wo Ich auf dem Schlachtfelde von Billiers Ihre von Ew. Majestät und Ihren Herrn Bruder ruhm- und siegreich geführten Truppen zum letzten Male auf dem Schauplaze schwerer Kämpfe gesehen und haben dabei geäußert, daß Ich eben heute die Wirkung einer fünfjährigen reorganisirenden Arbeit hoffentlich bemerkt haben würde. Ich kann darauf nur erwidern, daß Ich Ihnen gern und mit voller Freude am Gelingen Meine Anerkennung für die Leistung innerhalb dieser fünf Jahre und zugleich Meinen Dank für die Freude ausspreche, die es Mir gemacht, Ihre Truppen in einer so vortheilhaften Verfassung gefunden zu haben. Wenn dieser Mein Dank sich an Alle richtet, die dabei thätig gewesen sind, so gebührt derselbe doch vor Allen Ew. Majestät, da Sie den Grund dazu gelegt, dann aber Ihrem Herrn Bruder, der das Werk so erfolgreich sortgeführt. Ich fordere Sie auf, meine Herren, mit Mir und mit derselben Herzlichkeit wie Ich, auf das Wohl Seiner Majestät des Königs von Sachsen und des ganzen königlichen Hauses zu trinken!“

In Berliner diplomatischen Kreisen soll die Ansicht herrschen, daß es in Warschau bezüglich der **Friedensfrage** zu bestimmten Abmachungen kommen werde, und daß unmittelbar nach der Rückkehr des Feldmarschalls Manteuffel die bezügliche Verhandlungen mit der englischen Regierung eingeleitet werden würden. Die Forste, glaubt man, werde sich zwar einer derartigen Vereinbarung naturgemäß mit aller Entschiedenheit widersetzen, indeß doch schwerlich gemillt sein, es zum äußersten zu treiben.

Die Saar- und Mosel-**Stg.** schreibt aus Trier: „Die Tr. Landes-**Stg.** nimmt von dem Gerücht Notiz, daß der Regierungs-Präsident, Herr von Wolff, als Ober-Präsident der Provinz Sachsen nach Magdeburg berufen worden sei. Wir glauben deshalb keine Indiscretion zu begeben, wenn wir mittheilen, daß nach einer uns verläßlich erscheinenden privaten Information diese ehrenvolle Berufung an Stelle des um seinen Abschied eingekommenen Freiherrn v. Patow in der That mit Sicherheit als unmittelbar bevorstehend anzusehen ist. Unser Regierungsbezirk mußte wohl darauf gefaßt sein, daß er sich nicht lange eines obersten Beamten von so hervorragenden Eigenschaften zu erfreuen haben werde.“ (S. 3.)

Die Commission für die Weltausstellung von 1878 in Paris hat das Reglement über die Vertheilung des Ausstellungsraumes unter die verschiedenen fremden Nationen definitiv festgestellt. Bei der Vertheilung wurde der Raum zu Grunde gelegt, den die betreffenden Nationen bei der Weltausstellung von 1867 eingenommen haben. England und Deutschland erhielten Ehrenplätze zugetheilt.

Die Entrüstungsmeetings in England bewegen sich in immer breiteren und mächtigeren Wogen und es scheint der Mahnruf Brights Beherrschung zu finden, daß es keinen Ort in England geben dürfe, der nicht laut seine Stimme gegen die Grausamkeiten der Türken und gegen die türkenfreundlichen Velleitäten des Cabinets des Carl

von Beaconsfield erhöhe. Lord Hartington, der Führer der Opposition, empfahl bei einem in Sheffield stattgehabten Banquette die baldige Einberufung des Parlaments und führte besonders aus, daß die orientalische Frage nicht durch den Krieg zur Lösung gebracht werden müsse, sondern durch die Vermittelung der Großmächte. Die Lösung sei schwierig, aber auch unerläßlich. England müsse davon absehen, alle Schritte abzulehnen, die nicht direct von ihm ausgingen.

Von Petersburg aus tritt man den Anfeindungen der russischen Politik im Oriente in folgendem officiellen Telegramm des „Wolff T. B.“ vom 8. d. M. entgegen: „Mehrfach, auch anlässlich der Eisirung auf der Durchreise nach Serbien in Pest angehaltenen russischen Volontairs ist unserer Regierung vom Auslande der Vorwurf gemacht, daß sie der Parteinahme oder Erregung des russischen Volkes für seine Glaubens- und Stammesverwandten nicht entgegengetrete. Die Regierung hat in reiflicher Erwägung zu einem solchen Entgegnetreten keine Veranlassung. Rußland hat kein englisches Foreign Enlistment Gesetz und kann darauf verweisen, daß England trotz desselben während des Christine-Krieges in Spanien die Bildung der Ewan'schen Legion gestattete. Für die Engländer handelte es sich damals um abstrakte constitutionelle Grundsätze. Für das russische Volk handelt es sich um den Ausdruck von Glaubens- und Nationalitäts-Sympathien. Diesen darf die russische Regierung die officiell mit anderen Mächten für die Besserung der Lage der Christen in der Türkei und gegen die verübten Gräulichkeiten eingetreten ist und fernerweit energisch einzutreten Willens ist, nicht entgegengetreten. Ausschreitung der Presse hat man, wie die Suspensionen der Journale „Grafhdanin“ und „Rußki Mir“ beweisen, bestraft. Preßpolizeilich überhaupt Äußerungen der Nation einzudämmen, findet man sich nicht berufen. Die Thätigkeit des rothen Kreuzes wird, wie von jeder europäischen Regierung, Vorschub geleistet. Organisationen für massenhaften Uebertritt, Bildung von Freischaaeren hat man nicht zugegeben.“

Der serbische Minister Nistic hat an die Consuln der Mächte in Belgrad eine zweite Note gerichtet und durch dieselbe eine Reklame neuer, von den Türken begangener Grausamkeitsacte zu deren Kenntniß gebracht. Namentlich wird constatirt, daß im Bezirke von Srebrenica das Land systematisch verwüestet würde und daß allabendlich unter den Augen der türkischen Behörden ganze Dörfer niedergebrannt würden. Im Bezirke von Aleginaß seien bereits 48 Dörfer eingeeßert. Die Genfer Convention werde trotz aller Versprechungen von den Türken nicht respectirt, es werde von den Türken, sobald dieselben nur des rothen Kreuzes ansichtig würden, auf die Ambulanzen geschossen. Am Sonntag den 3. sei der Secretair des Nothen Kreuz-Comités in Aleginaß bei Ausübung seiner Functionen getödtet worden, nachdem die Türken ihm vorher erst einen Arm abgehauen hätten. Von den serbischen Offizieren sei einstimmig constatirt worden, daß die ganz regelmäßig nach einem Kampfe stattfindenden Brandstiftungen durch keinerlei strategische Nothwendigkeit gerechtfertigt würden und daß das ganze Verfahren der Türken ein unerbittliches System beharrlicher Verfolgung und ein reines Zerföhrungs- und Ausrottungswerk sei und nicht der Kriegsföhrung civilisirter Völker entspreche.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplaze liegen weitere offizielle Nachrichten nicht vor. Der „Agence Russe“ sind Privatnachrichten zugegangen, welche melden, daß die Türken, nachdem während drei Tagen versucht hatten, Jankowa-Kliffura zu passiren, um Krusewag zu nehmen, vollständig von Scholac Antics geschlagen sind, welcher durch einen glänzenden nächstlichen Ausfall Jankowa wiedernahm. — Lazar Petrovic, das Haupt der Insurgenten, hat zwei Dörfer im District Krusewag wiedererobert und mehrere von den Türken gefangene serbische Familien befreit. — Horwatoric bei Aleginaß verlassen, um Gub Pascha auf seiner Rückzugslinie zu belästigen. In Folge dieser Bewegung haben sich die Türken auf Posilowiza zurückgezogen.

Die montenegrinische Regierung veröffentlicht folgende Nachrichten: Derwisch Pascha hat zwei Bataillone Montenegrimen, die auf dem Dorfe Bogani im Kreise Biverie lagerten, überfallen, die selben haben mit Heldenmuth dem Angriffe der ganzen türkischen Macht widerstanden, bis ihnen noch 3 andere Bataillone zu Hülfe kamen. Mit letzteren vereint haben sie die Türken über den Moracafuß bis nach Podgoriza zurückgedröben. Es sind Viele von Feinde gefallen, eine große Anzahl von Türken ist im Moracafuß ertrunken. — Das Journal „Glas Czrnagorza“ veröffentlicht weitere Details über diesen von den Montenegrimern erfochtenen Sieg, durch den die Absicht Derwisch Paschas, in das Innere von Montenegro einzudringen, vereitelt wurde. Nach den Mittheilungen des Blattes sind 200 Türken todt auf dem Schlachtfelde geblieben, mehr als 1000 ertranken im Moracafuß, der Rest floh nach Podgoriza. Die Montenegrimen hatten 67 Tödt und 122 Verwundete. — Gerüchtweise verlautet in Ragusa, daß die Insurgentenführer Zimmund Socica das Fort Jlostup genommen und zerstört haben. Diefelben sollen hierbei 90 Gefangene gemacht, sowie Munition und Lebensmittel erbeutet haben. — Monklar Pascha soll bei einem Auszuge aus Saslap bis zu dem montenegrinischen Dorfe Poikovic vorgedrungen sein und dasselbe eingeeßert haben.

Redaction, Druck und Verlag von L. Jurs in Wersburg.